

# Aus dem Tagebuch des Georg Friedrich Krapp (1754-1832): Über das Verstecken von liturgischem Gerät vor den Franzosen, einer Teuerung und dem Wuchergeist

von Werner Krapp

## Kurzregest

Dürkheim, 1794, 1814, 1817

Georg Friedrich Krapp (1754-1832) verfasst Tagebucheinträge zum Verstecken von liturgischem Gerät vor den Franzosen in den Jahren 1794 und 1814 und zu einer Teuerung im Jahr 1817.

## Vollregest

Dürkheim, 1794, 1814, 1817

Georg Friedrich Krapp (1754-1832), Schneidermeister und Almosenpfleger in Dürkheim, beschreibt detailliert in zwei Tagebuch-Einträgen das Verstecken des Kirchenschatzes vor dem Einzug französischer Truppen. 1794 auf Anweisung des Superintendenten Klevesahl auf dem Kirchhof unter dem Sarg eines Bestatteten und 1814 auf Bitten des Oberpfarrers Hartmann durch Einmauern im Keller des „Wolf'schen Hauses“.

In einem Eintrag zum Jahr 1817 beschreibt er die damalige „Teirung“ mit ausführlichen Angaben zu Lebensmitteln und deren Preisen. Auch beklagt er im Zusammenhang damit den „Wucher-Geist des Geld-Länens“ und zitiert dazu einen Bibelspruch (Psalm 15.5).

## Quellenbeschreibung

Stadtmuseum Bad Dürkheim: Vorlass Werner Krapp (Urkundensammlung);

Tagebuchfragment, 8 Seiten Quart.

## Paläographische Transkription



1794

*Jen[n]er<sup>a</sup> 1.ten*

*Kame[n] die<sup>b</sup> Fransosen zu uns in Dürkheim<sup>c</sup>*

*Als Feinte, sie zogen die Leute auf der*

*Gaß und in den Häusern aus, namen ihnen*

*Geld Schu[h] und Stüfel von den füsen*

*und was sie sonst funten[Anm. 1], dass ihnen*

*Gefühl u. war den ganzen Monat durch*

*ein groses Elenntt mitt nämen und Gäben.*

*Den 1.ten Jen[n]er des nachts um 1 Uhr*

*Begruben Wir, Ich Georg Fried[rich] Krapp*

*also Evangelisch Luterischer Almosen*

*Pfläger, schon im 9ten Jar dieses*

*meines Amtes, Mitt dem Bürger und*

*Schreiner Meister, wie auch zu der Zeitt*

*gewäsenener Totengräber auf Auftrag*

*des Gewäsenen Herrn Superintenten[ten]*

*Klafensahl[Anm. 2] Unser Evangelisch Luterisch*

*Satagrafi oter unsern Kirchen Reichtum*

*oter Schönheit, welcher zu dem Hoch*

*Heiliger Abent Mahl gebrauchet würt.<sup>d</sup>*



*Begraben wir Zwey Mit namen angeführte  
 men[n]er des Nachts um 1 Uhr da alles  
 Stille mit einem Schub Karg, dass  
 rad ver Bunten mit Stroh, auf den  
 Gottesacker und Begruben die Küst  
 wo alles innen gezürtt und sehr wohl  
 verwarett gewäsen. Wir gruben  
 einen Toten aus dem seinen Grab und  
 Machten dass Grab gröser und Düfer  
 und senckten die Küst Hinein und  
 Stellten den Toten wieter auf die  
 Küst und Machten wieter ein Grab daraus.  
 Der Blatz war 5 Schu[h] hinter der Hinteren  
 Kürchen Thür gägen den Walt.*



Anno 1814

Begab es sich, daß durch den Krieg die  
Fransosen wieter zurück aus Russland  
mit grosen Verlust geschlagen wärten.  
War unserer gansen Gägent Sär Bange –  
Teils weil wir gezwungen waren 19 Jahr  
unter fransösischem Schutz zu stehen  
dass durch den abzug der Fransosen  
uns Mögte genom[m]en wärten. So Lis  
Mich Wieter in der nacht um 8 Uhr  
im Monat Abril als 1814 der Herr  
Oberpfarrer oter Presitend Herr  
Hartman des Evangelisch Luterich  
L[ ]at Konsistorium zu sich Kom[m]en  
Weilen Herr Notari Koch als Senior  
der Luterischen Vorste[he]r dass Satagrafi  
schon Biß 8 oter 9 Jahr in seiner  
Verwar gehabt, er Mögte mit dem  
selben Neh[migen]<sup>e</sup> groser Gefahr Man  
solte es aus seiner Behausung holen  
oter er wäre genötigt es auf dass  
Radhauß zu gäben.



*Jetzt waren wir alle in Grosen ängsten  
 von wägen dem Vortgang der Fransosen  
 wie auch vor der an Kunft der Rusen.  
 Herr Präsitent Hardman Bat mich  
 wieter dass Satagravi Zu verwaren  
 ich aber getachte noch an daß erste mal  
 weilen ich aus Ängsten des Gottesacker  
 eine Kranckheitt von elf Wochen davon  
 getragen Habe und doch Lies ich es  
 in daß Wolfen Hauß[Anm. 3] in den Köller  
 ein Mauren. Die Fransosen Gähen Bey uns  
 gähn gutt und friedlich in der nacht ab  
 und rusen Kamen Gutt zu uns  
 ohne zu Beleitigen nicht Ein Kintt.*



*Geschichte von der grosen Teirung**welche Bey uns 1817 gewäsen.[Anm. 4]**Daß ich es Kurz sage,**an Läbens Mittel aller Arten**mangelt Es nicht, aber der Geist**des Wuchers ist so Hoch gestiegen,**daß daß Par Malder, nemlich**Ein Malter Korn und Ein Malder Gerst**Jetes 8 Süm[m]ern[Anm. 5] nente Man Ein Bar<sup>b</sup></sup>**ist gestiegen Biß auf 66 G[ulden] sage**Sächzig Säch[zig] Gulden**und die Krumbürnen**welche in diesem Jahr ver Kaufett wärten**Stiegen vom Jahr 1816 von Michaelis oter**in dem Monatt Abril Biß zu dem Monat**May gägen Pfingsten im Jahr 1817**daß Süm[m]ern von 4 Kreuzer Biß auf 1 G[ulden] 30 kr.**daß war daß Malter 12 G[ulden] Sage zwelf Gulden.**Vom Gewicht Fleisch und Brod.**[7 und ½ ]<sup>e</sup></sup> Pfuntt Brott Kosten 1 G[ulden] 32 Kreuzer**2 Lott Wäck vor 1 Kreuzer**1 Pfuntt Rintfleisch vor 16 Kreuzer**1 Pfuntt Schweinefleisch 20 Kreuzer*



*daß Pfuntt Ham[m]elfleisch: 14 Kreuzer*

*daß Pfuntt Kalbfleisch 10 Kreuzer*

*daß Pfuntt Butter 36 auch Kreuzer*

*und daß war alles*

*sehr Schlägt*

*und noch Betrug im Gewicht*

*daß Malder Weismehl Kam auf 49 G[ulden] 4 kr.*

*sage Vürzig Neun Gulden vier Kreuzer.*

*Nun stellett Euch vor*

*wie die Menschen Manglen Musten.*

*Man sahe Es vielen Menschen an*

*im Gesicht wie sie Manglen Musten.*

*Dan der Wein, welche die Menschen gewönnett*

*waren zu Trinken war geringsten*

*14 auch 16 Kreuzer der Schopen.*

*Man Muste sich daß Wein Wie auch*

*daß Fleisch Enthalden.*



*Vom Wucher Geist*

*daß Geld Länens*

*in diesen Jahrgängen*

*Es gab in 3 Jahr fast gar wenig Wein*

*Des Wägen die Armutt sähr gros gewäsen*

*auch Bey Leute welche Hauß und Güter*

*Besaßen. Wir haben die Erfahrung*

*daß man Einer wollte 100 G[ulden] Lehnen*

*Muste So auf Ein Halb Jahr 25 G[ulden]*

*Erträge verschreiben.*

*Auch War eine Erfahrung, daß Einer*

*auf Ein Jahr 300 G[ulden] gelähnett und*

*muste verschreiben 400 G[ulden] wieter zu gäben.*

*Him[m]el Schreiente Sünten, dan es Heist*

*Im Psalm Buge wer sein Geld nicht*

*auf Wuger gibt, und näm[m]t nicht geschencke*

*von denn Unschuldigen. Wer daß Tutt*

*der wirrt wohl Bleiben.[Anm. 6]- - - - -*



*und doch Haben die Geld heben*

*gar Keine Barmherzig Keitt*

*sie Schickten Kurz vor dem Herbst Exkursion*

*auch [späd]<sup>e</sup> des Tags da 14 kr. den 2ten tag 25 kr.*

*und so [ ]t auch den Sonntag Liesen*

*sie den Leiten die Trauben in den*

*Wingert verstägern.*



*Auch Hütet Euch*

*vor Schlächten Hauß Leutt*

*Ein Man Namens Georg Philip Miller.*

### **Textkritischer Apparat:**

a) Mit nachfolgender Schleife, ähnlich dem deutschen x („Abstands-Schnörkel“?).

b) Hier wie auch an anderen nicht eigens ausgewiesenen Stellen wurde bei unsicherer Groß-/Klein-Schreibung normalisiert.

c) Recht darüber: Folierung 16 (*Dabei handelt es sich wahrscheinlich um die Ahnennummer für G. F. Krapp bezogen auf meinen Vater, also sein Ururgroßvater*).

d) Es folgt Weiser: *Begaben*.

e) Nicht eindeutig lesbar.

### **Nachweise**

**Verfasser:** Dr. Werner Krapp

**Redaktionelle Bearbeitung:** Dominik Kasper**Erstellt:** 3.11.2010**Anmerkungen:**

1. Dergleichen geschah damals durch die Vorfahren unserer heutigen Freunde überall in unserer grenznahen Region durch die sog. *Ausleerungskommission* (Commission de grippe); so hatte die Pfalz damals die *civilisation francaise* kennen gelernt.
2. Gemeint ist Dr. Erich Christian Klevesahl aus Wismar a.d. Ostsee. K. war vor 1779 ordentl. Universitätsprofessor und Prediger in Gießen, von 1779-1802 Superintendent in Dürkheim und anschließend bis 1807 Prediger in Amorbach bei den Leiniger Grafen. Von ihm haben sich Aufzeichnungen erhalten, worin er das hier geschilderte Vorkommnis ebenfalls beschreibt (Pfälzer Anzeiger, 16.03.1949). S. auch dazu „Die Rheinpfalz“ vom 20.02.1963. Auch hier wird das Vergraben der Kirchenschätze in einer kleinen Abhandlung behandelt. Unter den so versteckten Utensilien wird ein Abendmahlskelch („Mannsfelder Kelch“) besonders erwähnt, der noch heute bei der lutherischen Gemeinde in Amorbach in Gebrauch ist.
3. Gemeint ist Haus seiner Schwiegereltern am Obermarkt (Weinwirtschaft zum „Scharfen Eck“) das 1945 durch Fliegerbomben zerstört wurde.
4. In der Dochnahl'schen Chronik von Neustadt liest man zum Jahr 1817: „□Große Theuerung und Hungersnot. □ 1 M. Korn 40 fl., Gerste 37 fl., 1 Simmern Kartoffeln 1 fl. 20 kr., 1 Brod von 9 Pfund 1 fl. 36 kr., 1 Pfund Fleisch 17 kr. □“ Anm.: Georg Friedrich Krapp hat sein großes Wohnhaus in der Strauchelgasse 10 im Jahr 1790 für 1475 Gulden gekauft. – Es galt: 1 Gulden = 60 Kreuzer = 2/3 Taler (Taler-Währung in den Norddeutschen Staaten), Um 1700 besaß der Gulden eine Kaufkraft, die heute etwa 80 € entspräche 1876 wurde der Gulden außer Kurs gesetzt.
5. Simmer (Sümmer), Getreidemaß, in Rheinbayern 12 ½ Liter, Hessen-Darmstadt 32 L, Frankfurt 28, 682 L □ Zum Getreidemaß in Rheinhessen siehe: Wagner, Frank: Verbreitung der Getreidemaße im rheinhessischen Raum (Stand 1802), in: [www.regionalgeschichte.net](http://www.regionalgeschichte.net) [12.10.2010], URL: <http://www.regionalgeschichte.net/rheinhessen/aktive/frank-wagner/startseite/getreidemasse.html>
6. Psalm 15.5: „□Wer sein Geld nicht auf Wucher gibt und nimmt nicht Geschenke gegen den Unschuldigen: wer das tut, der wird wohl bleiben.“